„In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des internationalen Arbeiterkongresses zu Paris 1889, Brüssel 1891, Zürich 1893 und London 1896 feiert die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weihefest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden. Als die würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die Partei die allgemeine Arbeitsruhe. Der Parteitag macht es daher den Arbeitern und Arbeiterorganisationen zur Pflicht, neben den anderen Kundgebungen für die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai einzutreten und überall da, wo die Möglichkeit zur Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen."

Die Arbeitsruhe am 1. Mai hat sich immer mehr eingelebt, sie wird immer mehr innegehalten werden, bis wir das Ziel, das wir mit der Manifestation der Maifeier erstreben, erreicht haben werden. (Beifall.)

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Liebknecht hält hierauf das Referat über den **nächsten internationalen Kongreß.** Die von ihm vorgeschlagene Resolution lautet:

„Der Parteitag beschließt, die deutschen Genossen zur Bekundung des internationalen Solidaritätsgefühls, zu möglichst zahlreicher Beschickung des internationalen Arbeiterkongresses aufzufordern, der im Herbst des nächsten Jahres (1900) zu Paris sich versammeln wird."

Liebknecht führt aus: Genossen und Genossinnen, Sie werden sich erinnern, daß auf dem letzten Internationalen Kongreß in London 1896 der Beschluß gefaßt wurde, daß nach drei Jahren, also 1899, die deutsche Sozialdemokratie, wenn irgend möglich, den Internationalen Kongreß in Deutschland organisiren möge. Wenn es aber nicht möglich sei, sollte sie an die französische dies Ehrenamt abgeben und der Kongreß 1900 in Paris stattfinden. Wie Sie wissen, sind wir in Deutschland infolge unserer politischen Verhältnisse nicht in der Lage gewesen, den ausländischen Gästen ein sicheres Asyl und die für einen internationalen Kongreß nothwendige Freiheit der Debatte zu gewährleisten. Wir waren also genöthigt, an die französischen Genossen das Ehrenamt der Organisation des nächsten Internationalen Arbeiterkongresses abzugeben. Die französischen Genossen haben es übernommen und im Mai d. Js. fand eine internationale Konferenz in Brüssel statt, zu der seitens der deutschen Sozialdemokratie Singer und ich, seitens der österreichischen Adler, der französischen Vaillant und Guesde u. A., seitens der Engländer Hyndman, seitens anderer Nationen andere delegirt waren. Die internationale Sozialdemokratie war dort ziemlich vollständig vertreten. Von französischer Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, man möge zwei Kongresse abhalten; ein gewerkschaftlicher Kongreß sollte vollständig vom eigentlichen Kongreß getrennt sein. Wir erklärten, daß wir es nicht dulden könnten, daß die gewerkschaftliche Bewegung von der politischen losgelöst würde und daß die Einladung so zu erlassen sei, daß auch unsere Gewerkschaften sie besuchen könnten; und wir wurden darin unterstützt, namentlich von den Oesterreichern. Schließlich wurde auch seitens der französischen Delegirten unser Standpunkt getheilt.

Nun war in Frankreich der Horizont eine Zeit lang verdüstert. Infolge von inneren Verwicklungen, über die ich mich hier nicht auslassen kann, trat Millerand, ein Mitglied der sozialistischen Kammerfraktion, in das gegenwärtige Ministerium ein und dieses Ereigniß, das eine vollständige Veränderung der Taktik bedeutete, gab Anlaß zu einer Spaltung innerhalb der französischen Sozialdemokratie, einer Spaltung, die für den Augenblick wirklich von Dauer sein zu wollen schien. Das Comité d'Entente, das Verständigungs-Comitee, das seit Jahresfrist besteht und in dem zu gleichen Theilen Vertreter sämmtlicher französischer Parteifraktionen saßen, war infolge der Spaltung auch auseinandergesprengt und einen Augenblick schien es wirklich, als ob die

Abhaltung eines internationalen Kongresses in Paris unmöglich sein würde. Aber das Bedürfniß der gegenseitigen Annäherung ist in der Masse der französischen Genossen so groß, daß das Verständigungs-Comitee wieder zusammentrat und sich über die Vorschläge einigte, die in Brüssel für den internationalen Kongreß ausgearbeitet und nach Befragung der Genossen der verschiedenen Gruppen und Fraktionen ist man in Frankreich endgiltig zu dem Beschluß gelangt, die von uns vorgeschlagene Tagesordnung unverändert anzunehmen und es ist uns von allen Seiten versichert worden, daß dieser internationale Kongreß von den bis jetzt noch streitenden Parteien in gleicher Weise gefördert werden wird. Der Kongreß wird berufen werden auf den Herbst nächsten Jahres. Die Franzosen sind bis jetzt noch nicht in der Lage, den Zeitpunkt genau anzugeben, er wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. Der Kongreß wird die Fortsetzung der alten internationalen Kongresse bilden, auf welchen alle Arbeiterorganisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfs stehen, vertreten sein können. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die jetzt noch unter den französischen Genossen bestehenden Streitigkeiten bis dahin ausgeglichen sein werden. Der französische Einigungs-Kongreß wird vermuthlich noch in diesem November stattfinden. Aber selbst für den Fall, daß dieser Kongreß weiter hinausgeschoben wird, ist doch der Drang nach Einigung unter den französischen Genossen so groß, daß wir schlimmsten Falls mit vollkommener Sicherheit erwarten können, daß es auf dem internationalen Kongreß nicht zu Zänkereien oder stürmischen Debatten kommen wird, die der Sozialdemokratie nur zur Unehre gereichen und den Gegner Stoff zu Spott bieten.

Ich habe nicht nöthig, Ihnen die Resolution zur Annahme zu empfehlen. Die deutsche Sozialdemokratie steht ja in Bezug auf Bethätigung des Internationalismus ebenso als Muster da, wie in Bezug auf Disziplin und Organisation. Man hat uns in der gegnerischen Presse verhöhnt, weil wir jüngst für die ausgesperrten Dänen und vor zwei Jahren die englischen Maschinenbauer mehr Geld gegeben haben, als die übrigen Nationen. Und mehr als die ausländischen Genossen je uns. Wenn wir geben, so verlangen wir keine Gegengabe. Wir erfüllen nur unsere Pflicht und hoffen, daß die Genossen der übrigen Länder in der Bethätigung der Internationalität uns nacheifern werden. In der Bethätigung dieser Internationalität wird — dessen bin ich gewiß — die deutsche Sozialdemokratie den nächsten internationalen Kongreß so zahlreich beschicken, wie nur irgend möglich. Mehr brauche ich nicht zu sagen. Ich hoffe, daß die Resolution einstimmig angenommen wird. (Lebhafter Beifall.)

Ohne Debatte wird die Resolution einstimmig angenommen.

Lipinski-Leipzig erstattet den **Bericht der Mandatsprüfungs-Kommission.**

Es sind 230 Mandate eingereicht worden, durch die 197 Delegierte auf den Parteitag entsandt worden sind. Kein Mandat ist beanstandet worden. Außer den Delegierten sind anwesend 25 Reichstags-Abgeordnete ohne Delegirtenmandat, 5 Mitglieder des Partei-Vorstandes, 6 Kontroleure, Bérard aus Hamburg für Verlag und Druckerei Auer u. Co., außerdem 7 auswärtige Gäste.

Dem Antrag der Mandatsprüfungs-Kommission entsprechend werden sämmtliche Mandate für gültig erklärt.

Genosse **Blume**, der während des zweiten Theils der Nachmittagssitzung den Vorsitz führte, verliest hierauf die eingegangenen Begrüßungsschreiben und schließt die Sitzung um 6 Uhr.